

Zahnbürsten vom Neen-Baum und Safari am Kilimanjaro Exotische Famulatur in Tansania



In Arusha angekommen haben wir uns alle zum ersten Mal persönlich getroffen. Inzwischen waren noch zwei weitere Zahnmedizinstudenten von anderen Universitäten sowie eine Zahnärztin aus Bad Neuenahr dazugekommen. Gemeinsam stellten wir das Equipment zusammen und machten uns per Bus auf den Weg zu unserer ersten Station. Nach zehn Stunden Fahrt erreichten wir das Wasso Hospital im Ngorongoro

District. Dort wurden wir herzlich empfangen und begannen am nächsten Tag unter Aufsicht unseres Supervisors, Dr. Kennedy Israel, mit Mundhygieneschulungen, Screenings und Behandlungen in den umliegenden Schulen. (Arbeiten ohne tanzanische Aufsicht ist nicht erlaubt). Wir konnten in vier Schulen Zahnbürsten verteilen und den Kindern und Lehrern die Zahngesundheit näherbringen sowie Schmerzbehandlungen durchführen. Die Behandlung

beschränkte sich größtenteils auf Extraktionen und Füllungstherapie sowie Frontzahnaufbauten. Der Klinikleiter des Wasso Hospital, Dr. Malange, stellte uns dann unseren neuen Supervisor für unser zweites Projekt „Massai Help – Malambo“ zur Seite. Dr. Mbise erwies sich als große Unterstützung und wunderbare Person. Gemeinsam mit ihm verbrachten wir eine Woche beim



Massai Help Projekt in Malambo. Dort hatten wir ein Zimmer im ortsständigen Krankenhaus zur Verfügung und es kamen sowohl Schüler als auch Erwachsene zur Behandlung. Zur Abwechslung wurde in Malambo UNS etwas über Zahnmedizin beigebracht: Ein angestellter Massai zeigte uns die traditionellen Zahnbürste. Dazu spitzte er ein Ende eines Astes so zu, dass es als eine Art Zahnstocher taugte. Auf dem anderen Ende kaute er so lange herum, bis es sich zu einer Bürste auffaserte, mit der dann ordentlich Zähne geputzt werden konnte. Er erklärte uns außerdem, dass sich nicht jeder Baum für Zahnbürsten eigne, unsere stammten vom Neen-Baum aus dem Garten.

Auf unsere 3. Etappe stand ein Besuch bei Dr. Ole Kuney im Massailand auf dem Programm. Dr. Kuney nahm uns mit in zwei abgelegene Massaidörfer. Dort durften wir

wieder in Schulen unterrichten und Patienten behandeln. Für manche Kinder waren wir wohl die ersten „Wazungu“ (Weiße), die sie je gesehen hatten – und vor allem die ersten Zahnärzte!



Von Anfang fiel uns auf, dass den meisten Massai die mittleren unteren Incisivi fehlten.

Auf Nachfrage erklärte man uns, dass dies seinen Ursprung hatte, als Tetanus noch eine weit verbreitete Krankheit war. Durch die Zahnlücke war es möglich, Erkrankten auch bei Krampfanfällen noch Medikamente zu verabreichen.

An den freien Wochenenden nutzten wir die Zeit, um Tanzania kennen zu lernen. Wir waren auf Safaris im Ngorongoro Krater und in der Serengeti sowie auf unzähligen Wochenmärkten. Am Kilimanjaro konnten wir eine Kaffeeplantage besichtigen. Mit neuem Kiswahili und Kimassai Wortschatz ausgestattet sowie zahlreichen wunderbaren Erfahrungen im Gepäck, ging es dann wieder zurück

nach Deutschland! „Asante sana/ Ashe naleng“ – Vielen Dank an alle, die unser Projekt begleitet und unterstützt haben.

